

## Tagebuch der Projektstage vom 3-6 Juni

climate challenge:

Am Montag den 3 Juni hat meine Projektwoche mit der climate challenge begonnen.

Um 9:00 Uhr trafen wir uns am U-Gebäude der HTWG . Dort haben wir die Klimakonferenz nachgespielt, das wurde von einer Studentengruppe organisiert.

Wir sind zusammen mit weitere Studenten und ein paar aus der 12 Klasse des SUSO Gymnasiums in Gruppen gegangen und wurden in Nationen eingeteilt, die wir auf der Klimakonferenz vertreten haben.

Unser Ziel des Tages war es, bis zum Jahr 2100 auf zwei Grad

Erderwärmung zu kommen. Dazu mussten wir uns zum Beispiel auf das letzte Anstiegs Jahr der Emission einigen und festlegen wann das erste Jahr der Reduktion sein sollte. Auch konnte jedes Land in den Fond einzahlen. Das Geld aus dem Fond wird den Entwicklungsländern gegeben, um sie zu unterstützen.

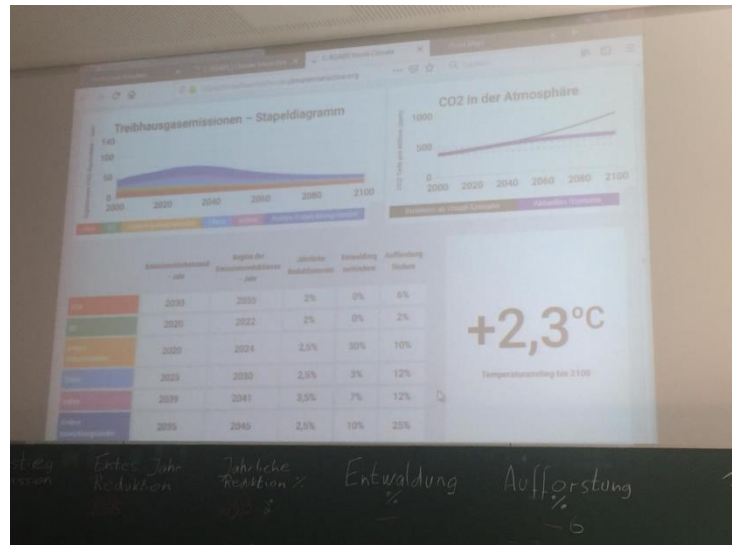
Jedes Land hat dann seine Entscheidung vorgetragen und wir haben alles in eine Tabelle eingegeben und gekuckt wie weit wir von den 4,2 Grad runter kommen.

Nach der ersten Runde standen wir auf 2,5 von 2 Grad.

Dann durften wir unsere Entscheidungen noch mal überdenken und mit den anderen diskutieren. Ich war in der EU und wir haben irgendwann gemerkt, dass wir nicht so viel allein machen können und haben dann halt die anderen Länder, vor allem die Entwicklungsländer unterstützt. Da jedes Land andere Interessen hatte war es nicht so einfach die anderen zu etwas zu bringen, so hat zum Beispiel die USA sehr vieles von China abhängig gemacht.

Nach der zweiten Runde haben wir also neue Ergebnisse eingetragen, doch waren wir immer noch nicht auf zwei Grad sondern auf 2,3. Also haben wir wieder angefangen zu diskutieren und weitere Verträge abzuschließen. Doch auch in der dritten Runde kamen wir nicht auf die zwei Grad. Am Ende haben wir einfach nur noch versucht auf zwei Grad zu kommen, ich glaube das meiste, das wir gemacht haben war am Ende nur noch unrealistisch.

Ich hab aus diesem Rollenspiel gelernt, dass es sehr schwer wird sich darauf zu einigen, was man gegen den Klimawandel macht und es sehr von den politischen Entscheidungen abhängt, was passieren wird. Auch habe ich gemerkt wie viel Zusammenarbeit das braucht und dass wir uns gegenseitig sehr unterstützen müssen um etwas zu tun.



Am zweiten Tag haben wir uns wieder um 9:00 Uhr getroffen, doch wir sind in die Stadt gelaufen. Als erstes waren wir auf dem Stefans Platz und haben uns den Markt angeschaut. Wir haben mit ein paar Leuten über ihre Produkte geredet und uns überlegt welchen Vorteil ein Markt für den Klimaschutz hat. Als nächstes sind wir nach Petershausen in einen Secondhand Laden und haben uns auch hierzu Gedanken gemacht. Ich finde Secondhand Klamotten sind sehr praktisch man muss weniger dafür zahlen und sie sind besser für die Umwelt.

Nach dem Secondhand Laden sind wir noch zum Unverpackt Laden gegangen und haben uns die Produkte angeschaut. Es gab viele Gewürze und auch Müsli und Nudeln, auch gab es Zahnputzbecher aus Bambus und Holzzahnbürsten.

Als wir wieder zurück an der HTWG waren haben wir einen selbstgemachten, veganen Brotaufstrich gegessen und uns noch mal Gedanken zum Thema Umweltschutz gemacht. Es gibt viele Organisationen, die etwas für den Umweltschutz machen, wie zum Beispiel food sharing, atmosfair und andere auch größere Organisationen. Diese gehen mit einem guten Beispiel voran und ich finde man sollte generell mehr gegen den Klimawandel machen und sich einsetzen. Am ersten Tag habe ich auch gemerkt, dass es schwer wird etwas zu tun, wenn nicht alle zusammen etwas machen.





NABU:

Am Mittwoch hat dann mein neues Projekt begonnen und ich bin um 8:30 Uhr zum NABU Bodenseezentrum gefahren. Als erstes wurde uns etwas über den Naturschutz erzählt und wir haben erfahren, dass es auch sehr wichtig ist zu wissen wie viele es von einer Art gibt, nicht nur bei Tieren sondern auch bei Pflanzen. Also sind wir mit dem Auto ins Wolmattinger Ried gefahren um dort Schwertlilien zu zählen. Wir haben immer in mehreren Gruppen zusammen einen kleineren Bereich abgezählt. Wir sind mit dem Auto an verschiedene Punkte gefahren und haben dann noch eine Vesperpause gemacht. Als wir fertig waren sind wir nach Hause gefahren.



Am Donnerstag haben wir uns wieder um 8:30 Uhr getroffen um an dem Insektenhotel weiter zu bauen, dass die Gruppe vor uns begonnen hatte. Wir haben aus dem Teich ein paar Äste und Schilf gefischt, mit denen wir die Rückwand des Hotels bauen wollten. Dazu haben wir vier der dicken Stöcke in den Boden geschlagen und die dünneren Zweige darum geflochten. Im nächsten Jahr, wurde uns gesagt könnte man noch Lehm in die Lücken tun, da die Bienen auch gerne dort ihr Nest bauten. Auch haben wir das Schilf in mehrere kleine Teile geschnitten und zusammengebunden, dass die Insekten auch dort hinein konnten. Dabei musste man jedoch aufpassen es richtig rum zu machen. Da in dem Schilf so Häutchen sind, an die die Bienen ihre Brut legen, muss die lange Seite nach vorn zeigen. Dann haben wir noch in ein paar Baumscheiben Löcher reingebohrt. Das ganze Hotel muss in Richtung Süd Westen ausgerichtet sein, damit die Sonne fast die ganze Zeit darauf scheint. Neben dran haben wir noch eine „Mauer“ gebaut, für die Eidechsen, damit auch sie einen Überwinterungsplatz haben.

Ich fand die Projektwoche gut, da es mal eine Abwechslung zum sonstigen Schulalltag war und man einige neue Sachen dazu gelernt hat. Auch konnte man durch die Projekte seine Interessen ein bisschen vertiefen und hat, wie in NABU auch die Arbeit der Leute etwas kennengelernt.

